

### Unsere Konfirmanden- fahrt nach Eisenach

Vom 19.-22. April 2018 waren wir in Eisenach, auf der Wartburg und im Thüringer Wald. Euch und Ihnen wollen wir berichten, was wir so erlebt haben. Dieses Mal ist Selina Rost mit ihrem zweiten Teil dran.



Nach dem Frühstück sind wir um 9:10 Uhr zur Wartburg hoch gefahren. Auf der Wartburg machten wir eine Führung mit. Die Burg wurde von Ludwig dem Springer gegründet. Ludwig von Springer sagte: „Wart Berg, ich will dir eine Burg bauen“, so entstand der Name Wartburg. Der Speisesaal war der Raum, in dem sich Mann und Frau trafen. Der schönste Raum in der Burg war der Raum für die Frauen, er war voll mit Mosaiken. Dieser Raum war sogar beheizbar und man nannte ihn Kemenate.

Der Burgführer erzählte uns vom Leben der heiligen Elisabeth: Sie wurde 1207 in Ungarn geboren. Doch als sie mit vier Jahren auf die Wartburg kam, wurde sie noch im selben Jahr mit Ludwig II verlobt. Mit 15 Jahren beschloss Elisabeth, armen und kranken Menschen zu helfen. Daraufhin wollte sie nicht die Krone tragen. Ihre Ehe mit Ludwig II war glücklich, doch dann starb ihr Mann beim 5. Kreuzzug. Ein Jahr nach Ludwigs Tod verließ sie mit ihren drei Kindern die Wartburg und ging nach Marburg, wo sie ein Hospital gründete. Hier starb sie im Jahre 1231. Bereits 1235 wurde sie heiliggesprochen. Unbedingt ken-



nen muss man das Rosenwunder: Elisabeth war auf dem Weg zu ihrem Hospital und hatte, was sie eigentlich nicht durfte, einen Korb Brot für die Armen mit dabei. Gleichzeitig kam ihr Schwager von einer Jagd zurück und fragte Elisabeth, was sie wohl hinter ihrem Gewand verstecken würde. Sie antwortete nur, dass sie einen Korb Rosen dabei hätte. So zeigte sie ihren Korb und das Brot hatte sich tatsächlich in Rosen verwandelt. So kam Elisabeth damals davon.

**L**uther war zehn Monate auf der Wartburg. Er lebte hier incognito als Junker Jörg. Wir erfuhren, dass Martin Luther hier in nur zehn Wochen das komplette Neue Testament vom Griechischen ins Deutsche übersetzt hat. Im September 1522 erschien die erste Auflage des Neuen Testaments, welches deshalb „Septembertestament“ genannt wird.



**D**er Übersetzer-Trick Martin Luthers für eine verständliche Sprache war ganz einfach: Man müsse „dem Volk auf's Maul schauen.“ Hier in der Lutherstube wird auch der berühmte Tintenleck gezeigt: Luther soll angeblich mit einem Fässchen Tinte auf den Teufel geworfen haben. In Wirklichkeit hatte er mal gesagt: „Den Teufel habe ich auf der Wartburg mit Tinte bekämpft.“ Dabei meinte er bestimmt keine Tintenfasswurfaktion, sondern sein schreiberisches Schaffen. Nachdem die Führung zu Ende war, aßen wir eine Thüringer Bratwurst.

**I**n der zweiten Hälfte des Tages sind wir zum Lutherhaus und zur Georgenkirche gegangen. 1452 druckte Johannes Gutenberg die erste Bibel. Luther sah mit 20 Jahren zum ersten Mal die Bibel und er ging jeden Sonntag in die Kirche. In der Ausstellung vom Lutherhaus ging es um die katholische und evangelische Sicht von Luther.

**A**ls wir dann in der Georgenkirche waren, erzählte uns Pastor Söllner eine Geschichte. Es gab im Juni 1982 einen Friedensgottesdienst in der Georgenkirche, wo einer rief: „Die Mauer muss weg!“ und alle anderen riefen mit. Am Ende des Tages sind wir zur Drachenschlucht gefahren, das war sehr schön. Abends haben wir wieder Black Stories gespielt. Es war ein richtig voller und toller Tag!